

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 7 (1862)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag,

[Siebenter Jahrgang.]

8. Februar 1862.

Verzeichniß empfehlenswerther Jugendschriften, entworfen von der hiefür aufgestellten Kommission des schweizerischen Lehrervereins.

I. Erzählungen.

a.

1. P. J. Veurer: Interessante Erzählungen. Wesel. Fr. 1 52.
2. Chr. G. Barth, Erzählungen für Christenkinde, darunter allenfalls: Der arme Heinrich, Gotthilf und Erdmann, das Bild zu Deinach, das Pergament, die Flucht des Camisarden. Stuttgart, Steinkopf. à 55 Rp.
3. Hugo Bürkner, deutscher Jugendkalender. Seit 1847. (Einzelne Jahrgänge nach Auswahl anzuschaffen.) Ermäßigter Preis des Jahrgangs à Fr. 1 35.
4. Thomas Day, Sandfort und Merton (aus dem Engl.). Leipzig. Fr. 2 70.
5. J. und W. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Kleine Ausgabe. Berlin. Fr. 1 35.
6. J. J. Porchat, drei Monate unter dem Schnee. Aus dem Franz. von Reßler. Erlangen. Fr. 1 10.
7. Christoph Schmid: die Oesterreicher; Ludwig der kleine Auswanderer; die Hopfenblüthen; der gute Friedolin und der böse Dietrich; Rosa von Lannenburg, der Weihnachtsabend, der Kanarienvogel, das Täubchen, das hölzerne Kreuz, Heinrich von Eichenfels; kurze Erzählungen für die deutsche Jugend; kleine Schauspiele. Augsburg. à 45 Rp. bis Fr. 1 30.
8. G. H. Schubert, Märchen und Erzählungen für das kindliche Alter. Erlangen. Fr. 1 30.
9. Ramsauer, Kindergeschichten. Stuttgart. Fr. 1 45.
10. Karl Bittel, des rheinischen Landboten Kinderstübchen. Fr. 1 35.
11. Die kleinen Tabulettenräuber, ein Lesebuch für die Jugend. Zürich und Leipzig. Fr. 2 10.
12. Franz Hoffmann, Jugendschriften. Hiervon etwa folgende: Capital, das wahre Glück; der alte Gott lebt noch; Reue versöhnt; der Schein trügt; der verlorne Sohn; der Henselndukaten; Furchtlos und treu; Mosele, das treue Blut; Man muß sich durchschlagen. Stuttgart. à 85 Rp.
13. Gustav Hierig, Jugendbibliothek. Davon etwa folgende: Der Landprediger; Belisar; der blinde Knabe; Alexander Menzikoff, Georg Neumark, Feodor und Luise; Gutenberg; Seppel oder der Synagogenbrand; Gustav Wasa; Betty und Loms; Dr. Jenner. Berlin. à Fr. 1 bis Fr. 1 60.
14. Der zwölfjährige Robinson, oder Begebenheiten eines französischen Schiffsjungen. Zürich, Trachsler. Fr. 1 50.
15. Ch. G. Salzmann, Joseph Schwarzmantel. Stuttgart. Fr. 1 30.

b.

16. J. H. Campe, Robinson der jüngere. Braunschweig. Fr. 3.
17. W. D. v. Horn, Jugendschriften, etwa folgende: Das Erd-

beben von Lissabon; der Gemäsjäger; der Orkan auf Cuba. Wiesbaden. à 85 Rp.

18. Derselbe, Silberblicke aus dem Leben edler Menschen. Ebenda. 2 Theile. à Fr. 5 15.
19. Demmler, Franz, Walter's Jugendjahre. Aus dem Engl. Stuttgart, 1839. Fr. 1 10.
20. J. L. G. Walter, der redliche Hausfreund. Erzählungen für das Volk und seine Kinder. Rempten. 1. u. 2. Theil. à Fr. 1. (NB. Der dritte Theil ist nicht für die Jugend.)
21. H. Bichoffe, Das Goldmacherdorf. Aarau. 85 Rp.
22. Derselbe, Spruch und Schwank. Ebenda. 65 Rp.
23. Friedr. Jacobs, Alwin und Theodor. Leipzig. Fr. 3.
24. Derselbe, Die Feierabende von Mainau. Ebenda. Fr. 5.
25. Derselbe, Kleine Erzählungen des alten Pfarrers von Mainau. Ebenda. Fr. 3.
26. L. H. Lotter, Beispiele des Guten. 3 Theile. Stuttgart. Fr. 5 80.
27. Derselbe, Vorsehung und Menschenhicksale. Ebenda. Fr. 6 90.

bc.

28. Ferd. Bäßler, die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters (Fritiosfage, Nibelungen, Gudrun, Roland, Merandersfage), ihren Sängern nachgezhält. Leipzig. Fr. 1 bis Fr. 1 70.
29. A. H. Caspari, zu Straßburg auf der Schanz. Stuttgart. 55 Rp.
30. Derselbe, der Schulmeister und sein Sohn. Ebenda. Fr. 1 10.
31. Olga Eschenbach: Mein Skizzenbuch für die Jugend und deren Freunde. Breslau, Hirt. 3 Bände, wovon die beiden ersten für Mädchen empfohlen werden. à Fr. 5 35.
32. Daniel Foe, Robinson Crusoe, mit Bildern von Grandville. Stuttgart, Schwarz. Fr. 3 25.
33. J. R. Wyß, der schweizerische Robinson. Zürich. Fr. 9 75.
34. J. B. Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Stuttgart und Tübingen, bei Cotta. Fr. 1 75.
35. H. Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. (Bd. 1 und 2.) Zürich, Meyer und Zeller. Fr. 1 20.
36. Marryat (Capt.), Sigismund Rüstig, der Bremer Steuer-mann. Leipzig, Teubner. Fr. 3 20.
37. G. H. Schubert, Seebilder. Erlangen. Fr. 5 40.
38. Derselbe, Der Meeresstrom. Stuttgart. 95 Rp.
39. Karl Stöber, Erzählungen. Gesamtausgabe in 3 Bden, mit Zeichnungen von Richter. Dresden. Fr. 12.
40. Gustav Plieninger, Weihnachtsblüthen, ein Almanach für die Jugend. Stuttgart. (Seit 1838 jährlich ein Band. Man wähle einzelne Jahrgänge aus.) à Fr. 3 75.
41. F. A. Krummacher, Parabeln. 3 Theile. Offen. Fr. 6 70.
42. Herder und Liebeskind, Palmblätter, erlebte morgen-ländische Erzählungen. 4 Theile. Berlin. Fr. 8.

43. Ros. Koch, Stillleben und Weltleben. Breslau, Hirt. Fr. 5 35. (Für Mädchen.)
 44. Dieselbe, Saat und Ernte. Berlin. Fr. 4 (für Mädchen).
 45. Bollbeding, Erinnerungen aus dem Leben eines wädrern Mannes. Leipzig, 2 Theile. Fr. 6.

c.

46. Marryat, die Ansiedler in Canada. Ausgabe im „belletrist. Ausland“. à Fr. 1 10, sonst Fr. 7.
 47. G. H. Schubert, Erzählungen. 4 Bände. Erlangen. Fr. 20 95.
 48. Derselbe, Biographien und Erzählungen. Ebenda. 3 Bde. Fr. 12.
 49. D. Glaubrecht, der Kalendermann vom Weitzberge. Frankfurt. Fr. 1 60.
 50. Gustav Schwab, die deutschen Volksbücher, für die Jugend bearbeitet. Stuttgart. 2 Theile. Fr. 8.

II. Gedichte.

a.

51. Fried. Güll, Kinderheimat in Liedern, zweite Gabe, auch unter dem Titel: Scherz und Ernst für Jung und Alt, mit Holzschnitten. Stuttgart. Fr. 3.
 52. Güll und Poggi, Kinderheimat in Bildern und Liedern. Stuttgart. Fr. 3 45.
 53. Fried. Mühlbach, Kinderfrühling. Eine Sammlung von Sprüchen und Liedern für das zarte Kindesalter. Augsburg. Fr. 3.

ab.

54. M. W. Götzinger, Niedergarten. Gedichtsammlung für niedere Schulen. Leipzig. Fr. 2 40.

b.

55. Kaspar Schießer, Dichterlese für Bürger- und ähnliche Schulen.

bc.

56. Th. Colshorn, Des Mädchens Dichterwald. Stufenmäßig geordnete Auswahl deutscher Gedichte für Mädchen. Aus den Quellen. Hannover. Fr. 4.
 57. Heinrich Kurz, Die Schweiz. Land, Volk und Geschichte in ausgewählten Dichtungen. Bern. Fr. 5.
 58. Friedrich Schiller, Wilhelm Tell. Stuttg. 80 Rp.

c.

59. M. W. Götzinger, Dichtersaal. Leipzig. Fr. 5 35.
 60. Th. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte. Halle. Fr. 5 35.
 61. J. G. Herder, Der Eid, ein Heldengedicht, nach spanischen Romanzen. Stuttgart. Fr. 5.
 62. A. C. Fröhlich, Ulrich Zwingli. 21 Gesänge. Zürich. Fr. 2.
 63. Sal. Tobler, Die Entel Winkelrieds. Zürich. Fr. 6 45.
 64. J. Martin Usteri, Dichtungen, herausgegeben von David Hess. 3 Theile. Leipzig. Fr. 8.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Jugend- und Volksbibliotheken.

Wenn wir einige Gedanken über diesen so wichtigen Gegenstand niederschreiben, so wird uns deshalb Niemand im Ernste

tabeln wollen. Es ist wahr, die Bücher machen nicht gerade gut oder schlecht; aber besser oder schlechter machen sie einmal doch. Diese Behauptung wird nicht Lügen gestraft oder auch nur ernstlich in Zweifel gezogen werden wollen. Unumstößliche Thatsache ist und bleibt es, daß für das reifere Alter es oft von ganz entschiedenem Einflusse ist, mit welchen Schriften man sich in der zarteren Jugend vorherrschend beschäftigt hat, und das wascht einmal der Rhein nicht ab, daß schon vielen, vielen Lesern schlechte Bücher den Gifstoff des Lasters und abscheulicher Verbrechen eingeimpft. Gilt irgendwo das Wort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist“, so findet es hier seine volle Anwendung. Ferner kann nicht bestritten werden, daß unzählig viele erschlachte Bücher im Volke verbreitet sind und daß sie in der Regel am allermeisten, ja oft mit Heißhunger gelesen werden. In diese Klasse gehören ganz besonders jene schlechten Räuber-, Ritter- und Romanengeschichten, die so ganz im Stillen manches jugendliche Gemüth verderben, so manche Tugend mit seidener Schnur hinwürgen, und oft die heillossten Truggewebe und Netze ausbreiten, darin sich Mancher für sein Leben lang verstrickt. Wie schön geschminkt geht nicht das Laster oft in den Romanen über die Bühne und werden diese nicht, wie giftige Schlangen unter Blumen, zu bunten, spielenden Dämonen, die Schritt um Schritt auf den steilen, schlüpfrigen Pfad der Sünde führen, ehe man es wähnt und ehe wir's gewahr werden? Gibt es auch Romane edlerer Art, die wir nicht verwerfen mögen, weil sie sogar mit viel Gewinn gelesen werden können, so gibts dagegen eine ganze Legion, die zum Mindesten den Menschen soweit in die Irre führen und seinen gesunden Sinn für das Reale, Wirkliche so sehr abschwächen, daß er für eine kräftigere Speise, für eine kerngesunde und stärkende Hausmannskost total verloren geht. Bei Tausenden wird das Lesen so schlüpfriger und fadenscheiniger Lektüre zur vollenbeten Sucht und eine unausstehliche Plage für sie und Andere, die das Unglück haben, Zeugen dieser gänzlichen Verkommenheit sein zu müssen. Ja wir behaupten sogar, es kann das ein ganz geeignetes Mittel sein, sogar in einem ganzen Volke seine lebensfrische Thakraft zu zerstören, seinen gesunden und geraden Sinn zu morden. Eine Hungertur von vielen langen Jahren und eine mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführte Verewhmung von solch überzüdertem aber durch und durch vergiftetem Badwerk könnten allein noch Hülfe schaffen.

Vor Allem müßten wir jenen Leihbibliotheken den Krieg erklären, die gewissenlos genug sein sollten, diese schwache Seite der Menschen für sich als Geldgewinn und Broberwerb frech auszubeuten, durch fabe und sittenlose Romane der Lesewuth noch vollends aufzuhelfen und aus schändlichstem Eigennutze dem Laster und der Schande Thür und Thor zu öffnen. Die Versuchung ist wahrlich groß; aber schwer, fürchtbar ist auch die Verantwortung! Vorsorglich ist der Giftverkauf in manchem Land verboten, warum soll denn aber dieser so ganz und gar in freie Hand gegeben sein? Wir kennen nur ein einziges aber ein probates Gegenmittel, und das sollte auch in jeder Gemeinde ohne Ausnahme vorhanden sein. Wir meinen eine mit gutem Willen, mit Fleiß und Einsicht erstellte und geleitete Volks- und Jugendbibliothek. Eine solche soll aber nicht durch den Spekulant, sondern durch den wahren Volks- und Menschenfreund zu Stande kommen. Es ist erfreulich, daß dieses Mittel schon so vielorts versucht und zwar mit dem besten Erfolge versucht worden ist. Neu können wir's also nicht nennen; aber trotz

allebein und allebein ist es immer noch nicht allgemein genug verbreitet. Und wir sind entschieden der Ansicht, daß hier keine Ausrede stichhaltig ist und irgend welche Berücksichtigung verdient; wir nehmen auch entschieden keine an. Zwar hört man oft: die Gemeinde ist zu klein, die Bürger sind zu arm, die Leute zeigen keine Eiselust u. s. w.; nein, gestehen's wir nur aufrichtig, daß das Alles nichts ist, daß es nur von irgend einer Seite her eine kleine Dosis guten Willen und ein Wischen Wäg's und Wag's erfordert, so ist das Gewünschte, wenn auch nicht in einem Tage, doch so in etlichen Jahren zur Lust und Freude aller Bessern und zum großen Segen Aller geschaffen. Auch hier gilt das alte Sprichwort: Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden, will sagen: so eine wahre, ächte Volks- und Jugendbibliothek ist nicht so bald fix und fertig, ist vielmehr einer steten Fortentwicklung, der steten Vergrößerung fähig und soll es absolut auch sein. Wäre in der That ein gar schlimmes Zeichen, würde irgendwo das edle Werk in Riesenschritten abgethan; denn gut Ding muß Weile haben. Wir kennen die Geschichten gar mancher Bibliotheken, die jetzt floriren und alle sind accurat die nämlichen: Ein wohlmeinender Mann regte die Sache an, erließ einen warmen Aufruf an seine Gemeindegemeinden und eröffnete eine Liste für freiwillige Beiträge. Die Unterzeichner erklärten sich als Mitglieder der zu gründenden Lesegesellschaft und regelten dann in einer ersten Zusammenkunft ihre Verhältnisse durch entsprechende Statuten. — Antiquarisch werden oft um nicht gar große Summen recht nützliche Schriften angekauft. Ist einmal auf diese oder eine andere Weise eine Bibliothek auch nur in ihren Anfängen vorhanden, so läßt sie sich um ein ganz geringes, jährlich zu entrichtendes Lesegeld im entsprechenden Verhältniß auch vermehren.

Gesetzgebung und Verwaltung.

Neuenburg. Chaur-de-Fonds. (Korr.) Legten Herbst hat der hiesige Generalrath der Einwohnergemeinde eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern beauftragt, die finanziellen Verhältnisse der Schulen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie in diesem Zweige der Gemeindeverwaltung Ersparnisse gemacht werden könnten. Den 13. d. hat nun der Generalrath auf den Rapport dieser Kommission hin, entgegen einem einläßlichen Gutachten der Schulpflege, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Industrieschule mit Ende des laufenden Schuljahres aufzuheben. 2) Dieselbe auf Grundlage der im Rapport genannter Kommission angesprochenen Grundsätze zu rekonstituiren. 3) Alle bestehenden Verträge mit den bisherigen Lehrern zu kündigen. 4) Das neue System mit dem 12. August a. c. in Kraft treten zu lassen. 5) Den Municipalrath zu beauftragen, mit dem Regierungsrath sofort in Unterhandlung zu treten. — Es ist dieß der erste bedeutende Schritt, den die neuen Gemeindebehörden auf dem Wege der so pompös angekündigten Reformen gethan und man muß sich gestehen, er ist bezeichnend, wenn auch nicht begreiflich. Die gesamte Lehrerschaft, die durch diesen Beschluß einfach auf die Gasse gestellt würde, hat bereits an den Regierungsrath rekurriert, der hoffentlich die junge Schule vor solcherlei Gelüsten schützen wird. Als günstiges Vorzeichen für die Lösung dieser wichtigen Frage können wir zu unserer Freude melden, daß die Aufsichtsbehörde für die Industrieschulen (Commission d'état des écoles industrielles) ihr Gutachten bereits in dem Sinne abgegeben hat, die Industrieschule in Chaur-de-Fonds möchte

in ihrem jetzigen Bestand erhalten bleiben. In einer folgenden Nummer werden wir über die Sache etwas näher eingehen.

Verschiedene Nachrichten.

Eidgenossenschaft. Die Schweiz. Militärgesellschaft hat für 1862 folgende Preisfrage ausgeschrieben: „Wie kann der Militärunterricht mit der Volkserziehung verschmolzen werden?“ Mit dieser Frage kann nach dem Willen der Konkurrenten noch die nachfolgende gleichzeitig behandelt werden: „Was ist die Aufgabe der Militär-Gymnastik und wie läßt sich das bürgerliche Turnen mit dem Ersteren vereinigen?“ Die Lösungen sind bis Ende April dem Zentralkomite in Bern einzusenden. Das Preisgericht besteht aus den Herren Oberst Schwarz in Aarau, Oberst Salis in Chur und Major van Berchem in Lausanne. Der Preis kann bis 250 Fr. betragen.

Zürich. (Korr.) Im gewichtigen Wir-Tone erhebt der „Lägern-Bote“ Anklagen gegen die zürcherische Volksschule. Es sind im Wesentlichen folgende:

I. Der Lehrer halte sich für den wichtigsten Arbeiter der menschlichen Gesellschaft und sehe mit Selbstgefühl auf andere Berufsarten herab.

Beweis: „Wer sich davon überzeugen will, braucht nur mit Männern zu verkehren, die bloß rohe Körbe haben: diese werden sich gewiß so viel dünken, als ein Gelehrter. Wir haben Sadträger gesehen (hat er!?), die ihre Arbeit über diejenige von gelehrten Fachmännern, deren Hilfe sie bedurft hatten, setzten.“

Anmerkung. Ich blicke, statt mit Selbstgefühl, mit Mitleid auf den gestellten Beweis und den Beruf des Lägern-Boten herab.

II. Der Lehrer übertreibt seine Lehrfähigkeit und die Lernfähigkeit der Schulkinder ins Unendliche.

Anmerkung. Woher, Gehäßi? — Verstehst du auch, was du schreibst?

III. Die Ergebnisse der Volksschulbildung stehen unter den gehegten Hoffnungen.

Beweis: „Wir stellen einfach die Frage: macht die zürcherische Volksschule (wir wollen nicht sagen: glücklichere, sondern) bessere Menschen und Bürger? Möglich, daß sie den Verstand für die Berechnungen des alltäglichen Verkehrs zwischen den Einzelnen nicht ausbildet; aber was hilft es, wenn dabei die gesellschaftliche vaterländische Seite der Schüler Schaden leidet?“

Anmerkung. Als ich diese wundervolle Beweisführung gelesen hatte, mußte ich zugeben, daß die Volksschulbildung beim Schreiber des Lägern-Boten, der doch gewiß auch einmal ein „Schulbube“ gewesen ist, auch gar nicht angeschlagen hat, Traurig, aber wahr.

IV. Die Lehrer führen die Schüler zu wenig dem Vaterlande zu, und die demselben entfremdeten Bestrebungen werden von oben herab begünstigt, ja gegeben.

Vaterland weine! Und Ihr, verstorbene Schulmänner: Hirzel, Nägeli u. a., kehrt euch im Grabe um! Ihr, Erziehungsräthe, und Ihr, Erziehungsdirektoren: Escher, Dubs, Suter, die Ihr angeklagt seid, daß Ihr die Jugend dem Vaterlande entfremdet, thut Buße im Sack und in der Asche vor dem Röhrle auf Regensberg!

J. U. W.

Zürich. (Korr.) Zum Andenken an den sel. verstorbenen Hrn. Statthalter Gujer in Ulster wurden folgende Vergabungen

gemacht: 100 Frn. dem Schulgute Kirchuster; 100 Frn. dem Schulgute Wermetswil; 100 Frn. der Gewerbschule Uster; 150 Fr. an ein von der Kirchgemeinde herzustellendes Sekundarschulhaus. — Hr. Bezirksarzt Dr. Hoß in Dürnten beschenkte am Neujahr 1862 die Schulen der Gemeinde mit 1000 Frn.

Luzern. In der Stadt Luzern besteht seit 10 Jahren ein Verein zur Unterstützung armer Schulkinder, welcher es sich zur Aufgabe macht, arme Kinder mit Kleidungsstücken, insbesondere mit Schuhen zu versehen. In dem Decennium seines Bestandes hat der Verein 3964 Fr. 2 Rp. ausgegeben. Es wurden 954 Paar Schuhe an arme Schulkinder ausgetheilt und 340 Kinder wurden mit andern Kleidungsstücken versehen. An der Spitze dieses wohlthätigen Vereins steht der um das luzernische Schulwesen vielverdiente Hr. Alt-Seminar-director N. Rietschi.

Schwyz. Unter Leitung des Hrn. Architekten Meyer besteht in Schwyz seit 2 Jahren eine Handwerker-Zeichnungsschule, welche jeden Sonntag und Freitag von 41 Schülern besucht wird. Jeder Schüler bezahlt jährlich einen Franken und dieses Geld wird zur Anschaffung von Vorlagen verwendet. Das Lokal liefert das Collegium Maria Hilf.

Obwalden. Bei der 1862 in Sarnen stattfindenden Versammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft wird Hr. Pfarrer Rohrer von Kerns, Schulinспекtor in Obwalden, über die Frage Bericht erstatten: „welche besondere Schwierigkeiten stehen einer gedeihlichen Entwicklung der Volksschule in den Gebirgskantonen der Schweiz entgegen und wie können diese am besten überwunden werden?“

Appenzell A. R. h. Heiden. (Korr.) Auf den einstimmigen Antrag der Provisoratskommission hat am 16. Januar a. c. der Gemeinderath ebenso einstimmig beschlossen, den bei-

den Lehrern an der Realschule, Hrn. Schwarz von Hettlingen und Hrn. Dr. Kast von Speicher, den Jahresgehalt um je Fr. 200 zu erhöhen. (Von Fr. 1400 auf Fr. 1600 nebst freier Wohnung.)

Seit 3½ Jahren, wo das Tobler'sche Provisorat zu einer förmlichen Realschule umgestaltet und mit zwei Lehrern bestellt wurde, hat sich diese Anstalt sehr gehoben. Mit einem Kostenaufwand von beiläufig 1700 Fr. wurde ein zwar kleines, aber sehr hübsches Naturalienkabinet gegründet, das sich fortwährend vergrößert. Mindestens Fr. 500 wurden für physikalische und chemische Apparate verwendet; ebenso für Messinstrumente und historische Wandkarten zirka 150 Fr. Alle diese Summen wurden theils durch freiwillige Beiträge, bei welchen die verschiedenen Vesegeellschaften in Heiden stets mit rühmlichem Beispiel vorangehen, theils aus der Kasse gedeckt.

Korrespondenz.

Herrn Sekundarlehrer N. Tsch. in Sch. Ihre Reklamation, sowie diejenige Ihrer Herren Kollegen ist berücksichtigt. — Zugleich ersuchen wir alle Mitglieder noch für einige Zeit um Geduld und Nachsicht, die Verzeichnisse aus den einzelnen Kantonen sind noch immer nicht geordnet und die Arbeit der Expedition ist eine fast erdrückende. Samstag Morgens 10 Uhr wurden die Exemplare mit den Nachnahmen auf die Post gegeben und erst Dienstag Mittags waren alle Exemplare eingeschrieben, obgleich die Expedition der Post einen Arbeiter zur Verfügung gestellt hatte. Man brauchte allein 3 Knaben, um die Frankomarken „abzuschlecken“. Sobald die Sache ganz geordnet ist, werden wir genauen Bericht erstatten.

Redaktion: Zähringer, Luzern; Boshard, Seefeld - Zürich.

Anzeigen.

Ausschreibung der Lehrstelle an der Sekundarschule in Bäretschwil, Kt. Zürich.

Die Lehrstelle an der Sekundarschule Bäretschwil soll in Folge Beschlusses der unterzogenen Stelle definitiv besetzt werden; weshalb Bewerber um dieselbe eingeladen werden, ihre Anmeldungen nebst vorzuweisenden Zeugnissen innert 4 Wochen a dato beim Präsidium der Sek. Schulpflege, Hr. Dekan Waser, einzulegen.

Die Besoldung ist die gesetzliche.

Bäretschwil, den 1. Febr. 1862.

Die Sek. Schulpflege.

Vakante Lehrstelle.

An der Realschule in Neumünster ist die erledigte zweite Lehrstelle mit Ostern d. J. zu besetzen. Die Verpflichtungen sind die gesetzlichen; die wöchentliche Stundenzahl beträgt 30 — 33, die jährliche Besoldung 1400 Fr. nebst 3 Klafter Holz, sowie etwas Pflanzland. Die Anmeldungen sind bis zum 28. Februar d. J. dem Präsidenten des Erziehungs Rathes, Lit. Herrn Reg.-Rath Dr. A. v. Waldkirch, schriftlich und unter Beilage des Ausweises über Bildungsgang und bisherige Leistungen einzusenden.

Schaffhausen, den 31. Jan. 1862.

Die Kanzlei des Erziehungs Rathes:
Dr. Wanner.

Das erste Heft des dritten Jahrganges der Bildungsquellen

für Jung und Alt

wird dieser Tage verandt. Wir bitten alle Jugend- und Volksfreunde, dasselbe durchzusehen und durch dessen Annahme ihren Beistand zum vaterländischen Werke fund zu geben. Männer des Volles und der Schule stehen der Redaktion zur Seite; sie darf daher versichern, daß der dritte Jahrgang den ersten beiden nicht nachsteht. Es erscheinen 12 Hefte à 3 Bogen und wenigstens 8 feine werthvolle Bilder, u. a. Tell's Statue, Dr. Furrer und Fischhof. Der Jahrgang kostet 4 Fr.; man kann ihn bei den H. H. Agenten hestweise à 35 Cts. bezahlen oder vierteljährlich 1 Fr. einsenden. Die bisherige Auflage von 2000 und 4000, die nahezu vergriffen sind, ersparen jede besondere Anpreisung. Möge das Bedürfnis nach Fortbildung recht viele Eltern im Interesse ihrer Söhne und Töchter zum Abonnement bewegen.

Dies wünscht und hofft vertrauensvoll:

Der Herausgeber:

Jb. Feierabend in Kreuzlingen.

Bei Meyer & Zeller in Zürich ist erschienen:

Brude, J. G., Schulmeister, Handbuch über deutsche Sprache

und Orthographie, in Verbindung mit methodischen Stylübungen, zum Gebrauch in Volksschulen und andern niederen Lehranstalten. 2te Auflage. gr. 8. br. Fr. 3 25.

Bei Meyer & Zeller in Zürich ist zu haben:

Die dritte vermehrte und verbesserte Auflage von dem

Handbuch

der poetischen

Nationalliteratur der Deutschen

von Haller bis auf die neueste Zeit.

Vollständige

Sammlung von Musterstücken

aus allen

Dichtern und Dichtungsformen nebst Angabe der frühern Lesarten, biographischen Notizen und literarisch-kritischem Kommentar, von

Dr. Heinrich Kurz

3 Theile.

Preis geh. Fr. 14 80; eleg. geb. Fr. 19 50.

Die Leibesübungen

von

Dr. H. H. Vögeli.

Mit 14 lithographischen Tafeln.

Preis Fr. 5 10.